

5 Pfennig „Sehenswürdigkeiten“ Berlin mit weißer Gummierung?

Wolfgang Lindenmayr (Stand 2019)



Ist denn wirklich die weiße Gummierung bei der Wertstufe zu 5 Pfennig „Sehenswürdigkeiten“ Berlin (MiNr. 863) all die Jahre im Verborgenen geblieben? Es klingt vielleicht etwas seltsam, aber vor gut drei Jahren hatte Herr Zerbel, ehemaliger Beauftragter der Deutschen Post für philatelistische Fragen, bei mir angefragt, ob mir denn das Postwertzeichen zu 5 Pfennig „SWK“ mit weißer Gummierung bekannt sei. Gemeint war allerdings die Bund-Ausgabe in Bogenform (MiNr. 1448). Diese Frage wurde vorausgehend von einem Sammler an Herrn Zerbel gerichtet. Er selbst konnte darauf aber

keine Antwort geben und so hatte er sich kurzerhand an mich gewandt, denn er kannte ja meine Vorliebe zur Dauerserie „SWK“. Bei dieser Gelegenheit hatte er mir verraten, dass bei der Bundesdruckerei Berlin zwischenzeitlich alle Unterlagen über die Produktion von Postwertzeichen aus der DM-Zeit vernichtet wurden.

Das war das erste Mal, dass ich überhaupt von einer möglichen Verwendung einer weißen Gummierung bei der genannten Wertstufe in Bogenform gehört hatte. Meine ersten Überlegungen hierzu gingen in die Richtung, dass wenn tatsächlich eine Teilaufgabe dieser Ausgabe auf Papier mit weißer Gummierung gedruckt worden wäre, dann musste doch zumindest eine Papierrolle mit weißer Gummierung verarbeitet worden sein, die nach Aussage von Herrn Zerbel durchaus mehrere Tausend Meter lang war. Ganz so selten konnte diese Variante dann also nicht sein. Unter dem Standpunkt, dass der größte Anteil der Bogenauflage an Sammler verkauft worden ist, eine Existenz mit weißer Gummierung aber bis dahin noch nicht aufgefallen ist, ließ mich zu dem Entschluss kommen, dass es sich in diesem Fall mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Falschmeldung handelte.

Zwischenzeitlich muss ich meine damalige Meinung korrigieren. Offensichtlich sind doch einige wenige Bogen der 5 Pfennig-Wertstufe Bund mit weißer Gummierung aufgetaucht. Diese Marke wurde auch schon im Michel Deutschland-Spezial aufgenommen. Das waagerechte Paar mit weißer Gummierung wird in der aktuellen Katalogausgabe 2018 mit 15 € bewertet, während ein Paar mit gelblicher Gummierung mit 1 € angegeben ist. Auf der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen im Oktober 2018 habe ich an so manchen Verkaufsständen nach dieser Dauerserienausgabe mit weißer Gummierung gefragt. Nur einen Händler habe ich gefunden, der welche in seinem Verkaufssortiment hatte, aus meiner Sicht allerdings zu vollkommen überhöhten Preisen. Z. B. für 4er-Blocks aus den unterschiedlichen Positionen im Bogen wollte er zwischen 40 bis 75 € haben.

Die neueste Meldung, dass es auch die Berliner Ausgabe zu 5 Pfennig mit weißer Gummierung geben soll, hat meinen Forschungsdrang dann richtig angekurbelt. Herr Hofmeister hat ja in seinem Beitrag in der AGF Rundschau Nr. 162 erwähnt, dass sich die Arbeitsgemeinschaft Forschung Deutsche Bundespost e. V. schon früher mit dem Thema „Gummierung“ auseinandergesetzt hat (AGF Rundschau Nr. 85, 86, 87, 91). Wer die Artikel in den Heften nachliest, wird schnell feststellen, dass diese Thematik seinerzeit durch eigenmächtige Schlussfolgerungen und durch falsch wiedergegebene Informationen in so manchen Publikationen (auch im Michel) zu erheblichen Verwirrungen bei Sammlern geführt hat. Erst durch gezielte Anfragen von kritischen Philatelisten konnten dann mit den Antwortschreiben aus dem Hause der Bundesdruckerei vom 03.01.1995 (AGF Rundschau Nr. 85, Seite 41) bzw. von der Generaldirektion der Deutschen Post vom 26.03.1996 (AGF Rundschau Nr. 87, Seite 26) zumindest einige Punkte klargestellt werden.

Um dieses Thema wiederaufzufrischen, soll zunächst ein Rücksprung in die Jahre zwischen 1986 bis 1996 unternommen werden. In dieser Zeit sind für die Produktion von deutschen Dauer-Postwertzeichen grundsätzlich zwei Arten von Gummierungen eingesetzt worden:

- „Dextrin“, ein hochglänzender und äußerst berührungsempfindlicher Naturklebstoff mit Kunstharzzusätzen („Gummi 20“), der z. B. für die im Stichtiefdruck hergestellten Dauermarken „Frauen der deutschen Geschichte“ verwendet wurde.
- „PVA“, eine matte Kunstharzdispersion, die sich größtenteils aus chemischen Bestandteilen zusammensetzte (vor allem Polyvinylalkohol). Der allgemein unter der Bezeichnung „Planatol“ bekannte Klebstoff kam z. B. für die Serie „Sehenswürdigkeiten“ zum Einsatz.

Beide Gummierungen hatten in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung eine leicht gelbliche Färbung. Im April 1990 ist dann das seit Juni 1989 verkaufte Markenheftchen der Dauerserie „SWK“ in der Ausgabe Deutsche Bundespost (MH 25 a) mit einer auffällig weißen Gummierung aufgetaucht, während bis dahin dieses Heftchen sowie alle übrigen Dauerserienwerte „SWK“ ausschließlich die üblich gelbliche PVA-Gummierung zeigte. Der Farbunterschied war im direkten Vergleich ohne Hilfsmittel leicht erkennbar. Nach einer längeren Pause ist dann schließlich etwa ab März 1992 bei allen Neuerscheinungen bzw. Nachauflagen der Dauerserie „SWK“ auf diese weiße Gummierung umgestellt worden. Dieser Zeitpunkt konnte an Hand von Verpackungsdaten nachgewiesen werden.

Lange Zeit wurde angenommen, dass es sich bei der weißen Gummierung um den seit 1990 für Sonderpostwertzeichen verwendeten synthetischen Klebstoff mit der internen Bezeichnung „Gummi 30“ handelte. Erst nach den weiter oben schon erwähnten Anfragen wurde von der Bundesdruckerei dann versichert, dass für die Dauerserie „SWK“ mit Rücksicht auf die Philatelisten niemals eine andere Gummierung als „Planatol“ Verwendung fand. Gleichzeitig wurde aber eingeräumt, dass es zu einer Veränderung an den Bestandteilen gekommen war. Der PVA-Kleber enthielt anfangs noch ein Farbstoff zur Farbangleichung an den gelblichen Naturkautschuk „Dextrin“ („Gummi 20“), der wegen technischer Schwierigkeiten (so die Aussage aus der Bundesdruckerei) wieder weggelassen wurde, wodurch dann eine rein weiße PVA-Gummierung entstand. Damit auch die letzten Zweifel ausgeräumt werden konnten, hatte daraufhin die AGF eine chemische Analyse veranlasst, die letztendlich den Beweis für die vorgenannten Aussagen brachte (AGF Rundschau Nr. 86, Seite 24).

Die neuen Erkenntnisse wurden natürlich an den Schwaneberger Verlag weitergegeben, worauf die unkorrekten Eintragungen im Michel Deutschland-Spezial korrigiert wurden. Seither finden sich bei den betroffenen Markenausgaben folgende Notierungen:

u = leicht gelbliche, glänzende Gummierung

v = weiße, matte Gummierung

Weil vor allem Rollenmarken öfters nachgedruckt werden müssen, existieren viele Bund-Werte der Dauerserie „SWK“, die anfänglich auf Papier mit gelblicher PVA-Gummierung gedruckt wurden und nach 1992 noch weiter benötigt wurden, auch mit weißer PVA-Gummierung (5, 10, 20, 33, 40, 45, 50, 60, 70 II, 80, 100, 140, 300, 350 und 400 Pfennig). Bei den Bogenmarken sieht es dagegen anders aus. Deren Produktion erfolgte in der Regel in einer einmaligen Auflage. Zu einer Ausnahme kam es jedoch bei der Wertstufe zu 100 Pfennig „Wallfahrtskapelle Altötting“ Bund (MiNr. 1406), denn das am 09.02.1989 ausgegebene Postwertzeichen wurde 1994 nochmals in Bogen nachgeruckt. Der Grund dafür war, weil die damalige bei der Bundesdruckerei eingesetzte Stichtiefdruckmaschine schon auf die Produktion von Zehnerbogen umgestellt worden war, sich dann aber die Vorräte der zuvor darauf hergestellten Großbogen von 100 Pfennig-Marken der Bogen-Dauerserie „Frauen der deutschen Geschichte“ mit dem Motiv „Therese Giehse“ (MiNr. 1390) früher als erwartet dem Ende neigten. Befürchtungen kamen auf, dass möglicherweise der verbliebene Lagerbestand nicht bis zum Erstausgabetag von Kleinbogen mit Postwertzeichen der gleichen Wertstufe ausreichen könnte. Als Notlösung wurden deshalb noch einmal Großbogen der Wertstufe zu 100 Pfennig „SWK“ hergestellt und bei Bedarf ausnahmsweise auch am Postschalter verkauft. Die amtliche Bekanntgabe für den Nachdruck erfolgte im Amtsblatt Nr. 42 vom 14.07.1994. Die Nachauflage wurde, wie alle Neuerscheinungen ab 1992, auf Postwertzeichenpapier mit weißer Gummierung gedruckt. Für die Erstauflage kam aber Papier mit gelblicher Gummierung zur Anwendung. Die Post hatte damals noch behauptet, dass der Nachdruck absolut identisch mit der Erstauflage sein sollte.

Eine weitere Verwendung der PVA-Gummierung in beiden Farbvarianten ist übrigens auch noch bei dem bundesdeutschen Markenheftchen zu 2 DM der Dauerserie „Burgen und Schlösser“ bekannt. In einer Spätauflage von 1990, bei der auf das Letterset-Druckverfahren umgestellt wurde, kam zunächst noch der gelbliche PVA-Klebstoff zum Einsatz (MH 22 II ad). Die letzten Auflagen dieses Markenheftchens von 1992 druckte man dann auf Papier mit weißer PVA-Gummierung (MH 22 II am).

Nicht unerwähnt sollte auch das erste deutsche Automaten-Vordruckmotiv „Emblem Deutsche Bundespost“ bleiben, bei der Ende 1992, als kurz vor dem Wechsel zum Nachfolgemotiv „Schloss Sanssouci“, noch auf die weiße PVA-Gummierung umgestellt wurde.

Mit dem 1997 neu eingeführten Postwertzeichenpapier „DP 1M“ mit Melierfasern zur Fälschungssicherheit, das mit „Gummi 30“ versehen war, kam dann das Ende für die PVA-Gummierung bei den Postwertzeichen der Serie „SWK“. Die letzte Ausgabe der Serie „Sehenswürdigkeiten“ mit PVA-Gummierung war die Wertstufe zu 690 Pfennig „St.-Michaelis-Kirche Hamburg“ vom 13.06.1996 (MiNr. 1860). Auch bei dem dritten ATM-Motiv „Postemblem“ vom 22.10.1999 wurde dann auf ein Papier mit „Gummi 30“ gewechselt. Soweit der Rückblick.

Nachdem ich nun den Beitrag von Herrn Hofmeister gelesen hatte, habe ich mich sofort mit Herrn Schwichtenberg in Verbindung gesetzt. Er hat mir freundlicherweise auch gleich zwei komplette Großbogen der 5 Pfennig-Ausgabe „SWK“ von Berlin (MiNr. 863) mit voneinander abweichenden Gummierungsfarben zur Verfügung gestellt. Nach gründlicher Prüfung bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen und auf verschiedenfarbigen Unterlagen unter Verwendung meines eigenen Vergleichsmaterials (natürlich von anderen Wertstufen), bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass einer der vorgelegten Bogen tatsächlich mit der weißen PVA-Gummierung (v) versehen war. Herr Schwichtenberg konnte mir außerdem noch eine Einzelmarke mit anhängendem Bogenrand von der Bund-Ausgabe zu 5 Pfennig vorlegen (MiNr. 1448), auf der ebenfalls die weiße PVA-Gummierung festzustellen war.

Auf den Aufruf im Artikel in der AGF Rundschau Nr. 162 hat sich noch Herr Lösch gemeldet. Er hat glaubwürdig dargestellt, in seinen Beständen durch vergleiche ebenfalls Bogenteile der Berliner Ausgabe zu 5 Pfennig „SWK“ mit weißer Gummierung entdeckt zu haben.

Eines möchte ich noch anmerken. Bei dem wenigen Material das ich bisher selbst sichten konnte ist mir aufgefallen, dass sich zwar im direkten Vergleich die 5 Pfennig-Marke mit weißer Gummierung (Bund und Berlin) gut von Marken mit gelblicher Gummierung unterscheiden lassen, jedoch bei den ab 1992 erschienenen Ausgaben der Dauerserie „SWK“ (41, 200, 450, 500, 550, 640, 690 und 700 Pfennig) die Gummierung nach meinem Empfinden geringfügig weißer und heller wirkt. Mit dieser Erkenntnis habe ich nochmals meine eigenen Bestände an 5 Pfennig-Marken überprüft und ich bin fündig geworden. Natürlich habe ich auch in Sindelfingen nach der Berliner Ausgabe mit weißer Gummierung gesucht, allerdings ohne Erfolg.

Es gibt sie also doch die Ausgabe zu 5 Pfennig „SWK“ Berlin mit weißer Gummierung. Ob nun die von mir beobachteten Differenzen an der weißen Gummierung ausschlaggebend sind, möchte ich als einfacher Sammler nicht bestimmen. Hilfreich wäre aber, wenn noch weitere Meldungen von Sammlern mit ähnlichen oder vielleicht ganz anderen Beobachtungen eingehen würden. Vielleicht könnten dadurch nähere Erkenntnisse über den Seltenheitsgrad gewonnen werden.

Nachfolgend sind die nachgewiesenen bzw. gemeldeten Bogenteile mit Bogenzähler zusammengefasst.

	Bund (MiNr. 1448)		Berlin (MiNr. 863)	
	gelblicher Gummi (u)	weißer Gummi (v)	gelblicher Gummi (u)	weißer Gummi (v)
vorgelegene Bogenzähler	143593	048806 / 110727	943807 / 955499 980873 – 980874 986414 / 986416 001087 / 001089	016502
gemeldete Bogenzähler			914335 064111 / 070348 070350 – 070351 070361 / 075250 128664	016504 – 016507 029481 112813 ?